

EDV im Archivwesen

Autor(en): **Graf, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geschichte und Informatik = Histoire et informatique**

Band (Jahr): **1 (1990)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDV im Archivwesen

Christoph Graf

Der Stellenwert der Archive als eines der wichtigsten Quellenreservoirs für die historische Forschung wird durch die Entwicklung zum Informationszeitalter noch gesteigert, aber auch problematisiert. EDV im Archivwesen bedeutet somit gleichzeitig das Wahrnehmen einer Chance und die Lösung der damit verbundenen Probleme.

Zum Verständnis des Folgenden sind Archive zunächst begrifflich von Bibliotheken und Dokumentationsstellen abzugrenzen: während letztere Informationen nach selbst oder von aussen gesetzten Kriterien sammeln und somit sogenannte organisierte Dokumentationen bilden, übernehmen Archive die bei den Informationsproduzenten ihres Zuständigkeitsbereichs im Geschäftsgang organisch entstandenen und dauernd wertvollen Informationen, bilden also organische Dokumentationen.

Die logische Konsequenz aus dieser Definition bildet das Provenienz- oder Kompetenzprinzip. Es bedeutet, dass archivische Quellen nur aus ihrem Entstehungskontext heraus, d.h. als Ausfluss der gesetzlichen Kompetenzen der produzierenden Stellen verstanden, interpretiert und deshalb auch erschlossen werden können, dass also auch Recherchen in archivischen Quellen nach gesetzlichen Kompetenzen und entsprechenden Herkunftsbehörden und nicht einfach nach Stich- und Schlagworten zu erfolgen haben.

Infolgedessen muss auch die EDV-Erschliessung von Archivbeständen auf dem Provenienzprinzip aufbauen, von der produzierenden Stelle, ihren gesetzlichen Kompetenzen und ihren Ordnungssystemen ausgehen, die Behörden- und deren Informationsstruktur widerspiegeln. EDV-Erschliessung im Archiv kann sich also nicht darauf beschränken, mit Hilfe irgend eines traditionellen Information-Retrieval-Systems, auf Grund irgend eines von aussen definierten oder gar eines freien Wortschatzes einzelne archivierte Dokumente suchen wollen.

Eine weitere Abgrenzung ist erforderlich: diejenige zwischen EDV im Archiv einerseits und Archivierung von elektronisch gespeicherten Informationen andererseits. Gemäss der Themenstellung dieser Tagung beschäftigen wir uns im Folgenden mit der EDV im Archiv. Am Rande sei jedoch darauf hingewiesen, dass

die Archivierung von elektronisch gespeicherten Informationen langfristig und prospektiv gerade für die Geschichtsforschung viel wichtiger und problematischer ist, geht es doch darum, Systeme und Methoden zur Archivierung und langfristigen Wiederbenutzung riesiger, heterogener Informationsmengen auf elektronischen Datenträgern zu entwickeln. Die Probleme der Archivierung elektronischer Sachakten aus integraler Büroautomatisationsumgebung, also aus dem vielzitierten papierlosen Büro, sind noch lange nicht gelöst. die paradoxe Vision vom geschichtslosen Informationszeitalter ist keineswegs unrealistisch.

Damit wir im Folgenden die EDV-Applikationen des Schweizerischen Bundesarchivs erläutern können, müssen wir dieses kurz vorstellen:

Zeitlichen und institutionellen Zuständigkeitsbereich bilden die Eidgenössischen Zentralbehörden seit 1798, seit 1848 also die Bundesorgane mit Ausnahme der Regiebetriebe und des Bundesgerichts. In quantitativer Hinsicht umfassen die Bestände des Bundesarchivs zur Zeit rund 24'000 Laufmeter Akten - mit einem jährlichen Zuwachs von rund 900 Laufmetern -, die in rund 15'000 Bestände und 5'600 Akzessionen aufgeteilt und auf rund 500'000 Seiten Detailfindmittel erschlossen sind. Das Bundesarchiv verzeichnet zur Zeit jährlich rund 3'500 Benutzungstage und 10'000 Benutzungen. Wichtigste beständeübergreifende, allgemeine Findmittel bildeten auf konventioneller Basis die ca. 5'000 Karteikarten umfassende sogenannte Beständekartei mit den wichtigsten formalen und inhaltlichen Angaben zu den einzelnen Akzessionen sowie die bisher rund 10'000 Karteikarten umfassende Kompetenzenkartei mit einem systematischen Nachweis der einzelnen Kompetenzträger des Bundesstaates nach sachlichen und zeitlichen Kriterien.

Der Einsatz der EDV im Bundesarchiv begann im Jahre 1973 mit dem Aufbau einer grossen Personendatenbank PERSEIS, in der besonders wichtige und häufig konsultierte personenbezogene historische Aktenbestände nach formalen und inhaltlichen Kriterien erschlossen werden. Zur Zeit umfasst diese Datenbank rund 250'000 Personennamen.

Das heute zu 90% operationelle Datenbanksystem des Bundesarchivs beruht auf vier Säulen: Siehe Skizze 1.

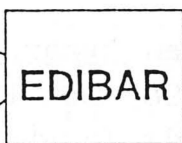
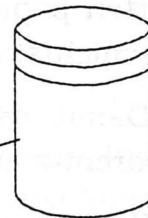
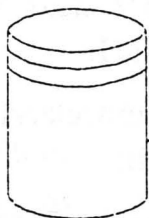
Die folgende Systemübersicht EDIBAR zeigt auf der obersten Ebene die verschiedenen Systembereiche, auf der mittleren Ebene die einzelnen Anwendungen und Teilprojekte und auf der unteren Ebene die entsprechenden Projekte, Perspektiven und Probleme. Siehe Skizze 2.

Skizze 1

DATENBANK-SYSTEM DES BAR

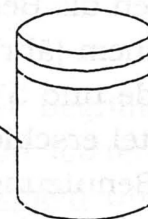
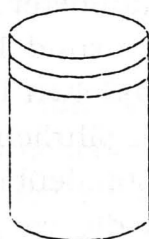
KOMPETENZENKARTEI

BESTAENDEKARTEI



DETAILFINDMITTEL

VERWALTUNGSKARTEIEN



Skizze 2

System-Struktur	BAR - zentral - Computer									
	Arbeitsplatz - Computer						Rechenzentrum			
Realisierte Applikationen	interne Administration	interne Text- und Dokument-Verarbeitung	internes Publikationsgut	Detailfindmittel			Kompetenzen	Bestände, Generationen, Akzessionen	besonderes Archivgut	
		AES	SYBU	Abgabe-Verzeichnis	Reper-torien	Intus-Vermerke			Personen-Namen-Sammlungen	unpersön-liche Dateien
Projekte	Selbst-verwaltung, Kontrollen, Statistik, Bibliothek	Sachbe-arbeiter-Textver-arbeitung, Büroauto-mation	elektro-nisches Publizieren	EDV-Zugriff auf und Recherche in Detailfindmitteln und Repertorien, Detailfindmittel aus Büroautomationssystemen, Restaurieren und Konservieren, Wertermittlung und Kassation, Expertensysteme					PERSEIS -ERZ -BAR	UMABAR

Erläutert seien im Folgenden nur die wichtigsten Teilapplikationen:

Die Bezeichnung ZAC bedeutet Zugangs- und Abgabeverzeichnis-Computer. Damit ist ein System gemeint, welches das Bundesarchiv den abgabepflichtigen Dienststellen temporär zur Verfügung stellt und welches diesen die Erstellung maschinenlesbarer Aktenabgabeverzeichnisse ermöglicht. Die Detailfindmittel zu den einzelnen Beständen des Bundesarchivs werden damit sukzessive sowohl prospektiv als auch retrospektiv erfasst, d.h. maschinenlesbar und somit der maschinellen Recherche zugänglich gemacht

Die Abkürzung KOMP meint die Teilautomatisierung der bereits erwähnten systematischen Kompetenzenkartei in der Kompetenzdatei, mit welcher die Kompetenzträger, bzw. Provenienzstellen zu einem gegebenen Kompetenzbegriff oder umgekehrt die Kompetenzen, welche ein bestimmter Kompetenzträger erfüllte, nach bestimmten Zeiträumen nachgewiesen werden können.

Kern des ganzen Informationssystems bildet die Automatisierung der erwähnten Beständekartei unter der Bezeichnung BAK; BAKMAG; BAKBV und BAKRE. Dieses System unterstützt die Verwaltung und Magazinierung der Bestände, den Benutzungsverkehr und vor allem die mehrdimensionale Recherche in den Beständen nach formalen und inhaltlichen Kriterien dank einem relationalen Datenbanksystem.

Während die Personennamendatenbank PERSEIS bereits erwähnt wurde, bedeutet die Bezeichnung UMABAR das im Aufbau begriffene System zur Archivierung unpersönlicher maschinenlesbarer Daten im Bundesarchiv.

Die System-Konfiguration besteht zur Zeit aus einer Zentraleinheit der Mini-Klasse, welche einerseits über ein Modem mit dem Host des elektronischen Rechenzentrums der Bundesverwaltung verbunden ist und an dem andererseits je rund 10 Personal-Computer, Bildschirme und Drucker angeschlossen sind. Zudem ist das Bundesarchiv mit einem Terminalanschluss zu einem bundeszentralen Informationssystem, sowie mit sechs portablen PC's für den stand alone-Einsatz im Rahmen des Systems ZAC ausgerüstet.

Die folgende Uebersicht zeigt die wichtigsten Firmen und Produkte auf, welche im Rahmen des EDV-Systems des Bundesarchivs zum Einsatz kamen und kommen. Siehe Skizze 3.

Die Ausbauperspektiven für die EDV im Schweizerischen Bundesarchiv bestehen vor allem in der schrittweise Automatisierung der Erschliessung, d.h. der Detailfindmittel bis auf die Stufe des einzelnen Dossiers, in der Realisierung eines Konzeptes zur Archivierung elektronischer Sachakten sowie längerfristig in der Lösung der Probleme der Informationsanalyse mit Hilfe von Expertensysteme-

men. Damit versucht das Bundesarchiv seinem gesetzlichen Auftrag, demjenigen der Informationsvermittlung, als benutzerfreundliches und modernes Informationsversorgungszentrum nachzukommen.

Skizze 3

<u>Applikation</u>	<u>Institution oder Firma, Produkt</u>
<u>Individuelle Software</u>	
PERSEIS-BAR PERSEIS-ERZ UMABAR	Bundesarchiv, Informatik-Dienst ERZ BV / Sektion TWA
ZAC, AVKT und verschiedene	Bundesarchiv, Informatik-Dienst und Rechenzentrum der Bundesverwaltung (ERZ BV)
EDIBAR BAK., KOMP und verschiedene	Infraconsult AG, Bern Gruppe für angewandte Informatik, Herrenschwanden (GfAI)
<u>lokal / Hardware</u>	
verschiedene Applikationen	NCR Schweiz: PC 8, PC 810 Sharp: PC 7100, PC 7221 Epson: Epson FX 105, FX 1050
<u>lokal / Systemsoftware</u>	
verschiedene Applikationen Kommunikation	MS-DOS 3.x, Oracle V5.1, Microsoft C V4, IBM Writing Assistant, MSM Mumps NCR/PCTS, Smarterterm 220
<u>BAR zentral / Hardware</u>	
verschiedene Applikationen	NCR Schweiz: NCR Tower 600 mit 4 MBytes RAM und 270 MBytes Plattenspeicher (Januar 1987). Das System wird Herbst 1989 durch ein System NCR Tower 850 mit 8 MBytes RAM und 540 MBytes Plattenspeicher abgelöst. Printer NCR/Wenger 4/1, HP Laser Jet II, Epson FX 800 Terminal NCR 4971
<u>BAR zentral / Systemsoftware</u>	
verschiedene Applikationen	NCR Schweiz: Betriebssystem UNIX V.2, SNA-Tower Oracle Schweiz: Oracle Datenbanksystem V5.1 GfAI: piXUse Productivity Tools; Quadratraton St. Gallen: Q-One
Kommunikation	NCR: UNIX/SNA-Software
<u>Rechenzentrum / Eingesetzte Hardware und Systemsoftware</u>	
PERSEIS-BV UMABAR	IBM 30xx / MVS; Datenbanksystem ADABAS/Natural TSO/SPF, CA-EARL